



Raketenautos am Ball

An der Skillbörse der Bibliothek bringt Gregor Lütolf interessierten Kindern das Spiel Rocket League bei. Das gemeinsame Spielen und der Spass stehen für ihn im Vordergrund.



Auch die Mädchen sollen zum Zug kommen. Gregor Lütolf möchte auch vermehrt weibliche Teilnehmer an der Skillbörse sehen. Fotos: Yannick Mühlemann

von Yannick Mühlemann

SPIEZ Die Skillbörse der Bibliothek Spiez sollte eine Plattform für den Austausch von Fähigkeiten unter Jugendlichen sein. Das Angebot wurde aber selten genutzt, weshalb sich die Bibliothek neu orientiert hat. «Das Angebot zog zu wenig Jugendliche an, die ihre Fähigkeiten weitergeben wollten», sagte Gisela Jäggli, Bibliothekarin in Spiez. Das Personal der Bibliothek habe versucht, lenkend einzugreifen, den Jugendlichen Anhaltspunkte gegeben, wie sie die Skillbörse und den Austausch organisieren könnten. «Wir haben aber gemerkt, dass die Jugendlichen auf die Leitung durch einen Erwachsenen angewiesen sind.» Deshalb hat sich die Skillbörse neu orientiert und Gregor Lütolf für ein erstes Projekt an Bord geholt.

Skillbörse goes Gaming

Gregor Lütolf, Vater von zwei Töchtern und leidenschaftlicher Gamer, bringt den Kindern an der Skillbörse Rocket League bei. «Die Kinder haben Vorschläge für Spiele gebracht, aus denen der Beste ausgesucht wurde», sagt er. Dass dabei Rocket League gewählt wurde, habe mehrere Gründe. Das Spiel sei einfach zu lernen, aber schwer zu meistern. Es habe kompetitiven Charakter und lade ein, sich gegenseitig zu messen. Einer der grossen Vorteile sei, dass es lokal von mehreren Spielern gespielt werden kann. «Wir haben uns bewusst gegen ein Online-Spiel entschieden, um das gemeinsame Spielen im Fokus zu haben.» Das fördere neben dem Sportsgeist auch den Zusammenhalt. Beleidigungen, Drängeln und unsportliches Verhalten werden an der Skillbörse nicht gedul-

det. «Die Kinder müssen sich an den Konsolen abwechseln und jeweils für die nächsten Teams Platz machen.» So komme jeder zum Spielen, und es herrsche Bewegung unter den Zockern.

Von der Couch in die Liga

Rocket League kann kurz als Fussball mit Raketenautos beschrieben werden. An der Skillbörse wird in Zweierteams gespielt. Die Spieler fahren ein Raketenauto und versuchen damit, einen Ball ins

Die Kinder haben Vorschläge für Spiele gebracht, aus denen der Beste ausgesucht wurde

Gregor Lütolf
Gamer

Tor der gegnerischen Mannschaft zu befördern. Das klingt einfach, ist in der Realität aber schwieriger, als es sich anhört. Beim Fahren kann das Auto mit dem Raketenantrieb beschleunigt werden, was geübten Spielern auch Flugmanöver erlaubt. Der Raketenantrieb muss aber jeweils über kleine Schaltflächen, die auf dem Spielfeld verteilt sind, wieder aufgeladen werden. Ein Match dauert fünf Minuten, und das Team mit den meisten Punkten gewinnt den Match.

Was Gregor Lütolf zum idealen Coach für die jungen Rocket-League-Fans macht, ist seine Begeisterung für das Spiel. Zusammen mit einem Kollegen spielt er

selbst in der Senior eSports Liga. Eine Liga für Gamer ab 38 Jahren, die eigens für ältere Zocker ins Leben gerufen wurde. Wie bei Sportarten wie Fussball und Eishockey ist auch bei den eSports das Alter ein entscheidender Faktor. Mit dem Alter nehmen die Reflexe ab. Die meisten Spiele, die professionell gespielt werden, sind aber abhängig von einer schnellen Reaktionszeit. Ein Nachteil für alternde Gamer, die sich trotzdem gerne messen. Da eSports meist in der Freizeit betrieben werde, haben jüngere Gamer auch mehr Gelegenheit, ihr Hobby zu üben.

Was oftmals unterschätzt wird, sind auch die körperlichen Anstrengungen, denen eSportler ausgesetzt sind. Der Sportwissenschaftler Ingo Froböse untersuchte Spieler während Turnieren und stellte Erstaunliches fest. Die Werte des Stresshormons Cortisol waren bei eSportlern in den Regionen, die bei Rennfahrern gemessen werden. Ausserdem liege die Herzfrequenz zwischen 160 bis 180 Schlägen pro Minute. So hoch, wie sie bei sehr schnellem Rennen gemessen wird. Was auch beeindruckt, sind die Anzahl der Bewegungen, die die Spieler an Maus und Tastatur ausführen. Rund 400 verschiedene, asymmetrische Bewegungen werden von den Profis mit Maus und Tastatur pro Minute ausgeführt. Die linke und die rechte Hand machen nicht dasselbe und beanspruchen deshalb verschiedene Hirnregionen. Der Normalbürger schafft es auf rund 100 Bewegungen pro Minute. Ob sich die Kinder, die bei Gregor Lütolf lernen, auch zu eSports-Profis mausern, wird sich zeigen.

Nr. 177465, online seit: 1. November – 13.02 Uhr
Sehen Sie online
Gregor Lütolf im Interview.



Gregor Lütolf kennt Gisela Jäggli von der Bibliothek Spiez. Gemeinsam haben sie Gaming an die Skillbörse gebracht.

Skillbörse goes Gaming

Die Skillbörse wird noch an folgenden Daten zum Gaming-Event:

Freitag, 8. November
Freitag, 22. November
Freitag, 29. November

jeweils von 17.00 bis 19.00 Uhr

Wir danken herzlich

für die grosse Anteilnahme und die vielen Zeichen des Mitgeföhls beim Abschied von

Sepp Mangott-Almer

Ein besonderer Dank:

- dem Spital Interlaken für die kurze, aber liebevolle Betreuung und Pflege
- Dr. Marc Müller und Praxisteam für die langjährige Begleitung
- Pfarrer Johannes Zimmermann für die tröstenden Worte
- Hans Schild für die wertvolle, einfühlsame Unterstützung
- für die vielen Spenden zu Gunsten des Altersheims Grindelwald

Grindelwald, im November 2019 Die Trauerfamilien

Martin Michel, Bestattungsdienst

Nachfolger Thomas Rubin Rügenparkstr. 9, 3800 Interlaken
Telefon G 033 822 29 89

- Vorsorgen
- Überführung im In- und Ausland
- Erledigung aller Formalitäten
- Bestattungsdienst Tag und Nacht